

Luftwaffe im Kinderzimmer

Zu einem Militär-Doppeldecker aus Blech von Tipp & Co., Nürnberg

Kriegsspielzeug stellt sowohl im Kreis der Liebhaber und Sammler als auch in der Geschichtsschreibung ein Randthema dar. In der Literatur wird es meist nur beiläufig behandelt. Der bislang einzige Versuch, Kriegsspiel und militärisches Spielzeug kritisch im historischen Kontext zu behandeln, ging vom Städtischen Museum Schloß Salder in Salzgitter aus, das 1990 die Ausstellung "Militarisierung der Kindheit" ausrichtete. Dabei liegt dieses Thema keineswegs außerhalb des Blickfeldes der Museumsbesucher. Blei- und Zinnsoldaten des 18. und 19. Jahrhunderts bilden ein Glanzstück jeder größeren Sammlung historischen Spielzeugs, auch im Germanischen Nationalmuseum. Da diese heute eher als "Spielzeug für Erwachsene" gehandelt und wegen ihres militärhistorischen und kunsthandwerklichen Wertes geschätzt werden, gerät ihre ursprüngliche Funktion als militärisches Spielzeug leicht in Vergessenheit. In der Erziehung der Knaben spielten sie eine ebenso große Rolle wie die Puppen und Puppenhäuser für Mädchen.

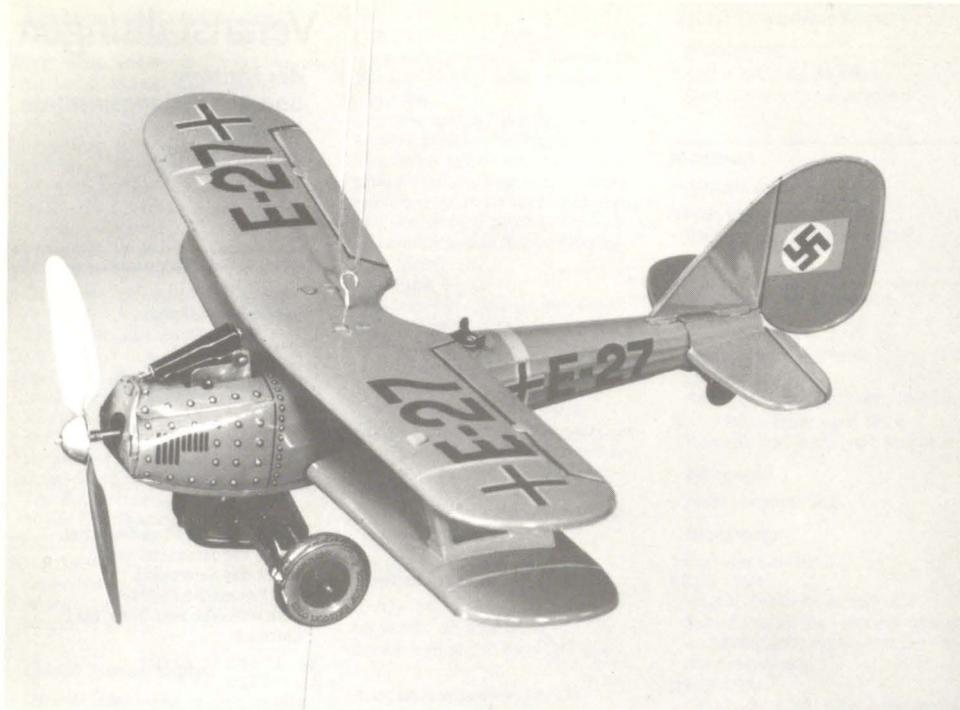
Zinn und Blei als bevorzugte Materialien für militärisches Spielzeug wurden Ende des 19. Jahrhunderts durch das billigere und für die Massenerstellung besser geeignete Weißblech ersetzt. Dabei orientierte sich die Spielzeugindustrie an der technischen

Entwicklung der Rüstung, indem sie mit mechanischem Spielzeug modernes Kriegsgewehr imitierte. Ein erster Höhepunkt der "Militarisierung der Kindheit", d.h. der mehr oder minder zielgerichteten Anpassung der Erziehung an den Militarismus, fand in der Zeit zwischen 1900 und dem Ende des Ersten Weltkrieges statt. Im mechanischen Blechspielzeug spiegelte sich die Aktualität der Rüstungspolitik. Dies zeigen etwa die schwimmtüchtigen Kriegsschiffe und U-Boote, ein Echo auf den Ausbau der Marine unter Wilhelm II.

Der Militär-Doppeldecker des Germanischen Nationalmuseums ist ein gutes Beispiel für den unmittelbaren Einfluß der politischen Entwicklung in Deutschland auf alle Bereiche der Erziehung und der Jugendkultur. Das Flugzeug wurde zwischen 1935 und 1939 von der Nürnberger Blechspielzeugfirma Tipp & Co. hergestellt. Es besteht aus farbig lithografiertem Weißblech. Das Fahrwerk und der Propeller werden durch ein Uhrwerk angetrieben. Die einzelnen Teile sind miteinander verzapft. An einem kleinen Haken aufgehängt, kann das Flugzeug bei laufendem Propeller auch im Kreis fliegen. Der besondere Reiz besteht im auf dem Bug angebrachten MG: es enthält einen Feuerstein, knattert und sprüht Funken, wenn sich das Flugzeug bewegt. In den Katalogen von Tipp & Co. wird der

Doppeldecker unter Nr. 27 D aufgeführt. Unser Exemplar entspricht der Variante Nr. 027 D "mit deutschem Hoheitszeichen versehen".

Die Promptheit, mit der einigedeutsche Spielzeughersteller bereits zu Beginn der 30er Jahre auf die wiedererwachte Wehrbereitschaft reagierten, ist bezeichnend. Die Nürnberger Firma Hausser brauchte dazu lediglich an ihre Produktion aus dem Ersten Weltkrieg anzuknüpfen. Tipp & Co. entwickelte sich dagegen erst ab 1933 zum bedeutendsten Hersteller von militärischem Spielzeug in Deutschland neben Hausser und Lineol. Dabei handelt es sich um eine historisch greifbare Wende in der Firmengeschichte. Der Inhaber von Tipp & Co., Philip Ullmann, mußte 1933 emigrieren. Staatliche Stellen übernahmen die Leitung und setzten den neuen Direktor ein. Bereits im November 1933 erschienen als erste Neuheit Motorräder mit Fahrern der SA und SS. In den folgenden Jahren lag der Hauptakzent des Blechspielzeugs von Tipp & Co. auf militärischen Fahrzeugen und Waffen der Artillerie und Luftwaffe, wobei große Wirklichkeitstreue angestrebt wurde. Zu den beeindruckendsten Erzeugnissen dürfte der "Bombenflieger mit vier explodierenden Bomben" gehört haben. Aber auch Hitlers Limousine, ausgestattet mit den entsprechenden Figuren



Militär-Doppeldecker aus Weißblech
 von Tipp & Co., Nürnberg
 ca. 1935-39
 Inv.Nr. HG 12835

der Firma Lineol, war im Handel erhältlich.

Aus heutiger Sicht scheint der Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Erziehungskonzept der Wehrtüchtigung und der Steigerung des militärischen Bewußtseins klar auf der Hand zu liegen. Indessen hat diese Tendenz dem Absatz von deutschem Spielzeug auf dem internationalen Markt keineswegs geschadet, im Gegenteil: militärisches Blechspielzeug aus Deutschland war wegen der z.T. erreichten Modelltreue und der hohen Qualität im Ausland begehrt. Aber auch Fahrzeuge, die wie der Doppeldecker von Tipp & Co. das Modell auf Wesentliches reduzieren, und besonders die funkensprühenden MGs waren große Verkaufsschlager. Erst der Zweite Weltkrieg setz-

te der deutschen Blechspielzeugherstellung ein vorläufiges Ende. Der internationale Markt entfiel für die deutschen Hersteller, Weißblech wurde rationiert. Bereits 1940 mußte Tipp & Co. ihr Spielzeug „mit neuem Material“ anbieten, 1942 die Produktion einstellen. Nach dem Krieg wurde die Firma wieder an Ullmann übergeben, der sie zu einem breiten Spektrum zurückführte.

Auch als Ausstellungsobjekt im Museum bleibt der Doppeldecker aus Blech zumindest problematisch. Die Hakenkreuzflagge und das Eiserne Kreuz der deutschen Wehrmacht machen es als Werkzeug der nationalsozialistischen Propaganda erkennbar. Durch geeignete Informationen erschloß sich der historische

Hintergrund, die Vereinnahmung der Kinder für den Krieg und die Komplizenschaft des Spielzeugherstellers. Somit scheint der Flieger geeignet, eine kritische Auseinandersetzung mit militärischem Spielzeug in Gang zu setzen. Doch gerade seine Eigenschaften als Spielgerät erschweren ein Funktionieren als pädagogisches Mittel gegen Gewalt und Krieg. Die todbringende Waffe als funkensprühendes Blechspielzeug – dies stellt eine Verniedlichung dar, deren Wirkung nur schwer zu brechen ist. Ließe man das Flugzeug fliegen – seine Anziehungskraft entfaltet sich wohl von Neuem.

Ulrike Heinrichs-Schreiber